

## SHORT NEWS

**Grèce : austérité et violations des droits humains**

(rg) - Le comité de solidarité avec la Grèce et les Amis du Monde diplomatique invitent à une conférence le jeudi 4 mai à 19 heures aux Rotondes sur les politiques d'austérité imposées par l'UE et leurs conséquences directes sur les conditions de vie des citoyens. En prenant comme exemple le cas de la Grèce, le conférencier de la soirée, Leonidas Chrysanthopoulos, fera part de ses constats et réflexions sur les valeurs démocratiques, basées sur des rapports des Nations unies et du Parlement européen. En Grèce, plus de la moitié des jeunes sont au chômage et ils n'ont donc pas de perspective de vie normale. Des pensions de 350 euros par mois se voient encore réduites de 10 pour cent, sur ordre des bailleurs de fonds. Une partie de la population perd inéluctablement certains de ses droits humains, que ce soit à l'éducation, à la santé, au travail, à la justice et en fin de compte à la vie - les couches de population les plus pauvres vivent en moyenne sept ans de moins que les classes aisées. Leonidas Chrysanthopoulos, diplomate de carrière, a participé aux négociations pour l'adhésion de la Grèce à la Communauté économique européenne. Il a exercé les fonctions de consul général à Istanbul, ministre-conseiller à Pékin et représentant de la Grèce auprès de l'ONU. Directeur général des affaires européennes au ministère des Affaires étrangères de 2006 à 2012, il a été élu secrétaire général de l'Organisation de coopération économique de la mer Noire. Il est l'auteur des « Chroniques caucasiennes : reconstruction de l'État et diplomatie en Arménie ».

**Fledermaus: Schützenswerter Insektenvertilger**

(tj) - Mit einer mehrteiligen Konferenz wollen das Nachhaltigkeitsministerium, die Naturverwaltung und ihre Partner die Öffentlichkeit über die Fledermaus und ihre Lebensbedingungen aufklären. Im Vordergrund stehen dabei die Belange des Artenschutzes in Planungs- und Genehmigungsverfahren. Denn die Artenvielfalt ist durch die zunehmende Intensivierung der Flächennutzung bedroht. Innerhalb der EU verpflichtet die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie alle Mitgliedstaaten, die Lebensräume bestimmter Tier- und Pflanzenarten durch geeignete Maßnahmen zu schützen. Zum Beispiel dadurch, daß die Habitate der Fledermäuse, die diese häufig in Gärten, Parks, Streuobstwiesen, hohlen Bäumen oder Kirchtürmen anlegen, als Schutzgebiete ausgewiesen werden. Ein weiteres Instrument, das Gesetz zum „besonderen Artenschutz“, richtet sich unter anderem an ArchitektInnen und StadtplanerInnen. Das Vernichten von Unterschlupfplätzen ohne Genehmigung ist strafbar. Im Rahmen der Konferenz „Fledermäuse: Blockade-Tier oder Umweltstar?“ wird außerdem die ökologische Rolle dieser Säugetiere diskutiert. Die nächtliche Insektenjagd macht sie zu einem natürlichen Schädlingsbekämpfer, dessen Beitrag weltweit mehr als eine Milliarde US-Dollar jährlich wert ist, wie ForscherInnen der Southern Illinois University in Carbondale errechneten. Eine Zwergfledermaus kann in einer Nacht bis zu 2.000 Stechmücken fressen. Die Konferenz, die am 8., 11. und 23. Mai in verschiedenen Ortschaften fortgesetzt wird, verspricht also interessante Einblicke in die Lebenswelt dieses faszinierenden und schützenswerten Tieres.

**L'Asti donne une mauvaise note à Bettel**

(da) - « Et le vivre-ensemble, monsieur le premier ministre ? » s'interroge l'Asti dans un communiqué de presse à propos du discours sur l'état de la nation (voir aussi Thema) de Xavier Bettel. « On aurait pu imaginer que, dans un pays où la moitié de la population résidente n'a pas la nationalité luxembourgeoise, les questions du vivre-ensemble seraient évoquées », se lit le communiqué. Or, les sujets de l'immigration et de l'intégration n'auraient été qu'à peine évoqués. En ce qui concerne les élections communales, l'Association de soutien aux travailleurs immigrés s'offusque du fait que Bettel n'ait à aucun moment abordé la question de l'inscription des étrangers sur les listes électorales. Citant le rapport de l'Ecri (Commission européenne contre le racisme et l'intolérance) qui pointe du doigt des manquements en termes d'intégration et les inégalités entre Luxembourgeois et non-Luxembourgeois au sein du système scolaire, elle regrette qu'aucune « vision politique » à ce sujet n'ait été présentée. Et critique aussi la « parcimonie » de mesures en faveur de l'intégration des réfugiés, une fois leur statut obtenu. Avant de conclure qu'« il en va de la cohésion sociale de notre pays ».

## AKTUELL

ORBÁN CONTRA EU

**Hochschulpolitik als Hebel**

Danièle Weber und Thorsten Fuchshuber

**Die ungarische Regierung sieht sich nach ihrem Vorgehen gegen die „Central European University“ unter Druck.**

„Leave us the hell alone!“ - „Lassen sie uns verdammt nochmal in Ruhe!“ In nicht gerade diplomatischen Worten wies Michael Ignatieff am vergangenen Montag die Attacke der ungarischen Regierung auf seine Institution zurück. Die Brüsseler Universitäten hatten den Rektor der Budapest Central European University (CEU) zu sich eingeladen, um ihre Solidarität mit der bedrohten Bildungseinrichtung zu bekunden.

FOTO: WIKIMEDIA



Zu Gast bei der Université Libre de Bruxelles: CEU-Rektor Michael Ignatieff.

Anfang April hatte das ungarische Parlament im Eilverfahren ein neues Hochschulgesetz beschlossen. Demzufolge dürfen Universitäten mit Stammsitz im Ausland nur bei Vorhandensein eines Regierungsabkommens mit Ungarn dort tätig sein. Das Gesetz schreibt außerdem die Existenz eines Campus im Herkunftsland vor. Es ist dieser Passus, der von den insgesamt 28 betroffenen ausländischen Universitäten nur auf die CEU zutrifft und dem Gesetz die polemische Bezeichnung „Lex CEU“ eingebracht hat: Die 1991 von dem amerikanischen Milliardär George Soros gestiftete unabhängige Hochschule ist zwar in den USA akkreditiert, betreibt aber dort keine Bildungseinrichtung. Als ungarisch-amerikanische Universität vergibt die CEU Diplome beider Länder - nicht zuletzt das macht sie besonders attraktiv.

Vom Wirbel, den die Regierung Orbán mit ihrem Vorgehen erzeugt hat, ist sie vermutlich selbst überrascht. In Ungarn selbst gab es Demonstrationen mit Tausenden von Teilnehmern, und auch in anderen EU-Staaten erhebt sich eine Welle der Solidarität. CEU-Rektor Ignatieff wurde diese Woche sowohl von Frans Timmermans, dem ersten Vize-Präsidenten der EU-Kommission empfangen, als auch vom Parlament der EU. Im Grunde sei die CEU nur im Visier, weil die ungarische Regierung den aus Ungarn stammenden Soros treffen wolle, so Ignatieff. Soros hat sich wiederholt kritisch zu Orbáns Plan einer „Illiberalen Demokratie“ geäußert und unterstützt in Ungarn verschiedene NGO's. „Wenn ihr ein Problem mit Soros habt, kämpft es mit ihm aus“, sagte Ignatieff am Montag dem ungarischen EU-Botschafter.

**Hintergrund Flüchtlingspolitik**

Vordergründig ungerührt von den Anwürfen, schlug Orbán am Mittwoch auf einer Pressekonferenz im EU-Parlament zurück. „Eine Sache können wir nicht bestreiten“, so Orbán mit Blick auf Soros, „dass es hier um einen Finanzspekulant geht, wegen dessen Aktionen Millionen von Menschen arm geworden sind.“ Zugleich machte er jedoch deutlich, dass die Grenzen seiner Empathie identisch mit der ungarischen Landesgrenze sind und bekräftigte seine Ablehnung einer humanitären Flüchtlingspolitik: „Das wahre Thema hier sind die Flüchtlinge, und das ist der Grund wieso wir eine starke Opposition zu spüren bekommen.“

Die Kommission hat unterdessen ein Verfahren gegen Ungarn eingeleitet. Das Land habe mit dem Hochschulgesetz gegen EU-Recht verstoßen. Es verletze die Binnenmarktregeln, die Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit, insbesondere aber auch die akademische Freiheit sowie das Recht auf Bildung.

Rektor Ignatieff indes ließ durchblicken, dass er sich dank der Solidarität innerhalb der EU die Rückkehr an einen Tisch mit der ungarischen Regierung erhofft: „Was wir tun müssen, ist uns in einen geschlossenen Raum zurückziehen und miteinander verhandeln.“